

Noch Plätze frei beim Basteln in der Stadtbücherei

Belecke – Beim Bastelangebot für Erwachsene in der Stadtbücherei in Belecke gibt es noch freie Plätze: Mit Roswitha Lindemann werden am Donnerstag, 29. März, ab 19 Uhr zu Ostern alte Bücher zu Osterhasen gefaltet. Um besser planen zu können, bittet die Bücherei um Anmeldung zu der Veranstaltung bis Dienstag, 28. März: stadtbuecherei@warstein.de oder Tel. 02902/2302. Insgesamt können zwölf Bastelfreudige mitmachen. Außerdem weist die Bücherei darauf hin, dass in den Osterferien, außer an den Feiertagen, die regulären Öffnungszeiten gelten. „Wir freuen uns darüber, dass es uns wieder gelungen ist, alle Öffnungszeiten zu besetzen“, so Büchereileiterin Angelika Krüger. Die Bücherei ist geöffnet dienstags von 15 bis 19 Uhr, mittwochs von 9 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr, donnerstags von 14 bis 19 Uhr, freitags von 15 bis 18 Uhr, sonntags von 10.30 bis 12.30 Uhr. „Und natürlich ist die Onleihe24 rund um die Uhr erreichbar“, weist Krüger auf diese zusätzliche Ausleihmöglichkeit hin.

TERMINE

Freitag, 24. März

„Hilfsmittelausstellung“, Pro-Retina-Gesprächskreis, 13 - 17 Uhr, Café i-Punkt Warstein.
Kleidersammlung für Bethel, 15 - 17 Uhr, Philipp-Melanchthon-Haus, Warstein.

Samstag, 25. März

Kinderklamotten und Spielzeugmarkt, 9 - 11.30 Uhr, Schützenhalle Hirschberg.
Anlieferung für Osterfeuer Belecke, 9 - 15 Uhr.
Saubere Landschaft: Warstein (NABU) 10 Uhr Hospitalstraße unterhalb Piusberg; Hirschberg: (CDU) 9.30 Uhr Wanderparkplatz Honigkurve; (SGV) 10 Uhr Parkplatz unterhalb Turnhalle; (Jugendraum) 10 Uhr am Jugendraum; Allagen 9.30 Uhr Dorfplatz; Sichtgavor 10 Uhr Kettenschmiede Ostwaldpark Mühlengelände, Niederbergheim 10 Uhr am Jugendraum.
Belecke: 10 Uhr, Glascontainer am Beckerhaan.
Oldie-Party, Mittelkompanie Schützen Allagen, 19.30 Uhr, Schützenhalle Allagen.

Kleidersammlung für Bethel: 10 - 14 Uhr, Philipp-Melanchthon-Haus Warstein, Christuskirche Belecke, Apostel-Gemeindehaus Rüthen.

Sonntag, 26. März

Frühwanderung durch den Arnsberger Wald, 7 Uhr ab Parkplatz „Hagensbeck“ zwischen Hirschberg und Oeventrop mit Stefan Bräutigam (Anmeldung: Tel. 0160/2818832).
„Ostergarten“, 14 - 18 Uhr, Petruskirche Warstein.
KiKiBü „Sartolo, der Puppenspieler“, 15.30 Uhr, Neue Aula Belecke.

Montag, 27. März

Infoveranstaltung „Glasfaserbau in Warstein“, Firma Westconnect, 19 Uhr Sauerlandhalle.

Dienstag, 28. März

Sitzung Betriebsausschuss, 18 Uhr, Sitzungssaal Stadtwerke.

Mittwoch, 29. März

Sitzung Jugendhilfeausschuss, 18 Uhr, Bürgersaal Rathaus.
Multimediovortrag „Die Oper Liebe und Tod“, 19 Uhr, Haus Kupferhammer.
Osterbasteln für Erwachsene, 19 Uhr, Stadtbücherei Belecke (Anmeldung: stadtbuecherei@warstein.de oder Tel. 02902/2302)

Renaturierungsstart mit zwei Pilotflächen

Zum „Tag des Wassers“ Exkursion in Steinbrüche Hillenberg und Kupferkuhle/Morgensonne

VON CHRISTIAN CLEWING

Warstein – „Früher standen die Leute mit Plakaten vor dem Tor und haben den Betrieb eingeschränkt.“ Am Tag des Wassers 2023 tummeln sich wieder einige dieser Aktivisten für den Schutz des Wassers vor den Steinbruch-Werkstor von ehemals Brühne und heute Heidelberg Materials am Hillenberg im Süden Warsteins. Sie sind ausgestattet mit Warnwesten und Schutzhelmen, aber diesmal nicht mit Plakaten. „Es ist schön, dass wir diese Zeit hinter uns gelassen haben“, wird die 50-köpfige Gruppe freundlich und freudig von Martin Wollschläger als Vertreter der Heidelberg-Geschäftsleitung sowie Raymund Risse als Vertreter der Westkalk-Chefetage zur zweistündigen, federführend von BUND und Trinkwasser-Initiative mit den Steinbruch-Firmen organisierten Exkursion begrüßt. Möglich macht das Miteinander statt Gegenüber das Folgenutzungskonzept für den Steinabbau, das nach dreijähriger Ausarbeitung Ende Januar mit 18 Unterschriften besiegelt worden war. „Es ist schön, dass wir eine Lösung gefunden haben“, so Wollschläger und unterstreicht: „Der Trinkwasserschutz ist für uns alle wichtig.“

Nach der Fahrt mit dem geländegängigen Allrad-Bus in den Abbaubereich Hillenberg blickte Elke Ibing als Vertreterin der Trinkwasser-Initiative auf die einst „angespannte Situation“ und „viele Versuche im Laufe der Zeit, das abzuändern“, zurück: 2013 die Mediation mit Professor Ortloff, 2017 die Werkstatgespräche. Den Durchbruch auf dem Weg zum Schutz für „unser reinstes und bestes Trinkwasser“ aber brachte erst das 2019 initiierte Folgenutzungskonzept, in das „viel Herzblut und viel Arbeit



An rund 80 Messstellen wird der Grundwasserstand in den Steinbrüchen kontrolliert – permanent und automatisiert. Aber auch per Hand lassen sich die Wasserstände kontrollieren, wie Dr. Guido Mausbach, Technischer Leiter bei Westkalk, den Teilnehmern der Exkursion auf der Projektfläche des Folgenutzungskonzeptes demonstrierte. Ergebnis: Erst nach acht Metern leuchtete die Lampe auf, zwei Meter sind die Mindestdifferenz. FOTOS: CHRISTIAN CLEWING

geflossen“ seien. „Wir hatten gehofft, Rüthen schließt sich an, aber das war leider nicht der Fall“, so Elke Ibing. Trotz „natürlich unterschiedlicher Interessensgebiete“ sei „schnell ein Vertrauensverhältnis“ entstanden. Ein großer Dank gelte in diesem Zusammenhang dem im Frühjahr verstorbenen Manfred Raker, der „oft neue Wege aufgezeigt hat, wenn wir uns irgendwo verhasst haben“. Er hatte bereits 2014 ein erstes Folgenutzungskonzept entwickelt, allerdings seien die Verhältnisse damals in den Geseker Steinbrüchen anders gewesen: „Wir haben hier keine stillgelegten Steinbrüche und können uns nicht nach Wunsch austoben, denn das ist ein laufender Betrieb.“ Elke Ibing: „Es liegt noch viel Stein hier und es gibt Genehmigungen. Der Steinbruch bleibt uns noch lange erhalten und aktiv.“ Die „große Schwierigkeit“ sei es gewesen, „alle Wünsche unter einen Hut zu bringen“.

Start für die Rekultivierung ist mit zwei Pilotflächen in Hillenberg-West (1,5 Hektar) und Kupferkuhle/Morgensonne (1 Hektar), insgesamt sehen die Planungen 50 Hektar



„Früher standen die Leute mit Plakaten vor dem Tor und haben den Betrieb eingeschränkt. Es ist schön, dass wir diese Zeit hinter uns gelassen haben.“

Martin Wollschläger
Heidelberg Materials

vor. „Dort soll wieder eine Deckschicht auf den Stein kommen, damit das Trinkwasser wieder geschützt ist und Staubemissionen verhindert werden“, so Elke Ibing: „Jeder Zentimeter hilft, unser Trinkwasser zu schützen.“ Für diese Deckschichten soll es ein Monitoring geben, dafür wolle man zwei Vegetationsperioden abwarten und dann schauen, was sich dort entwickelt hat.

Dass man „hart gerungen“ habe, am Ende aber „ein sehr vernünftiges Ergebnis auf die Beine gestellt“ habe, unterstrich auch Raymund Risse aus der Westkalk-Geschäftsführung in seinen Begrüßungsworten im Westkalk-Steinbruch Hillenberg: „Das Folgenutzungskonzept ist eine hervorragende Sache für Warstein. Wir begrüßen es sehr, dass es gelungen ist.“

Ins Detail zu den ersten Umsetzungen dieses Konzeptes auf den Pilotflächen ging Dr. Guido Mausbach, Technischer Leiter und studierter Bergmann. Er erläuterte, wie an mehr als 80 Messstellen permanent der schwankende Grundwasserpegel ausgewertet werde. Früher waren die so genannten Schneider-Linien als Maßstab für den Tiefenabbau angelegt worden, heute gibt der Messstab mit „tatsächlichen Messlinien“ die Richtung vor. Zwei Meter soll der Minimalabstand betragen, bei der Kontrolle am Mittwochabend leuchtet die Kontrolllampe nach gut acht Metern auf. „Das schwankt je nach Wetter“, so Dr. Mausbach, in den zuletzt sehr trockenen Sommern sei das Grundwasser „weit runter“



Die Projektflächen sollen eine dreistufige Dreckschicht – rechts im Bild zu sehen – für die Renaturierung erhalten.

gefallen. Auf der aktuellen Sohle bei 330 Metern über NN, die Hillenbergquelle liegt auf 225, sei für den Abbau „genehmigungsrechtlich Schluss“. Zumindest aktuell. Es gebe eine Öffnungsklausel, wenn dauerhaft das Grundwasser erst in 20 Metern Tiefe nachzuweisen sei, so Dr. Mausbach. Jedoch ist auch die andere Richtung denkbar: „Wenn das Wasser höher steigt, dann müssen wir auffüllen“, denn „die Vorgabe ist, keine offenen Wasserflächen“. Wie tief der Massenkalk wohl reiche, war die Nachfrage: „400 bis 500 Meter mindestens“, so der Fachmann.

Zur Veranschaulichung der aufzubringenden, in der Summe gut einen Meter dicken Deckschichten hatte man ein Modell aufgebaut: Auf den unverritzten Massenkalk-Fels kommt erst unbehandelter Abraum, dann Unterboden mit bindigem Material und schließlich ganz oben Mutterboden, auf dem Magergrünland, Gehölzinseln und Sonderbiotope entstehen sollen. „Wir dürfen hier nur Material verwenden, das hier abfällt“, informierte Dr. Guido Mausbach. Daher könne man die Steinbrüche auch nicht mal eben wieder bis zur Oberkante auffüllen. Rund 20 Prozent Abraummaterial bleiben beim Steinabbau übrig, das reiche für die erste und zweite Schicht aus, Probleme könnte aber die oberste Lage bereiten: Für die



„Das Folgenutzungskonzept ist eine hervorragende Sache für Warstein. Wir begrüßen es sehr, dass es gelungen ist.“

Raymund Risse
Westkalk

Pilotflächen reiche es aus, aber „für 50 Hektar haben wir nicht genug Boden“, so Dr. Guido Mausbach. Mit einem noch zu betreibenden Bodenmanagement will man hier nach einer Lösung suchen.

Auf der zweiten Pilotfläche grünt es bereits, aber nicht optimal, wie Martin Wollschläger bei der abschließenden Geländefahrt durch den Bereich Kupferkuhle/Morgensonne berichtete. Dort hatte einst Brühne zu tief abgebaut, nach dem Abbruch der Arbeiten siedelten sich dort Pflanzen an. Mit einem Neuaufbau der Deckschicht – natürlich unter Berücksichtigung von Brut- und Setzzeiten der Tierwelt – sollen auch hier optimale Bedingungen geschaffen werden.



Gut 50 Interessierte nahmen am „Tag des Wassers“ an der Exkursion in die Steinbrüche teil.